



„Die Ochsenau ist der letzte größere Kalkmagerrasen des gesamten Unteren Isartals“, sagt ÖDP-Stadtrat Stefan Müller-Kroehling.

Foto: Klaus Leidorf

Verschwendung und Naturzerstörung

Bayerische ÖDP-Spitze kritisiert Planungen für Ochsenau

(red) Eine Arche Noah randvoll mit bayernweit vom Aussterben bedrohten Arten, das ist die Ochsenau vor den Toren von Landshut. Sechs Hektar besonders wertvoller Magerrasenflächen könnten bald für ein sogenanntes „Grünes Zentrum“ vernichtet werden – ein Bauprojekt, das sich nach Ansicht der ÖDP in Landshut eigentlich erledigt haben müsste, seit die Stadt Abensberg im Landkreis Kelheim der Sitz des neu strukturierten AELF (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) ist.



Tobias Ruff (von links), Stefan Müller-Kroehling, Urban Mangold, Agnes Becker, Martin Berberich und der Landshuter ÖDP-Vorsitzende Heiko Helmbrecht

Foto: Elisabeth Raschke

ÖDP-Politiker sprechen von „Skandalprojekt“

„Das Vorhaben wäre daher nicht nur eine Zerstörung wertvoller Naturraums, sondern auch eine Steuergeldverschwendung in Millionenhöhe“, erklärten deshalb die stellvertretende ÖDP-Landesvorsitzende Agnes Becker und Bezirksrat Urban Mangold bei einem Ortstermin, zu dem der Landshuter ÖDP-Kreisvorsitzende Heiko Helmbrecht eingeladen hatte.

„Die Ochsenau ist der letzte größere Kalkmagerrasen des gesamten Unteren Isartals – eine Arche Noah mit zahlreichen Arten, die ihr einzi-

ges und letztes Vorkommen hier haben“, sagt Stadtrat Stefan Müller-Kroehling, der den Gästen die Wertigkeit des Areals anhand seiner Geschichte, Böden und vorkommenden Arten erklärte.

Agnes Becker appelliert deshalb an ihren Volksbegehrens-Gesprächspartner Söder: „Machen Sie Ernst mit dem Naturschutz, erst recht durch Ihre eigenen Behörden! Stoppen Sie dieses potenzielle Skandalprojekt sofort und sparen Sie das Geld für sinnvolle Maßnahmen an anderen Landwirtschafts-amts-Standorten.“ Im Zweifelsfall, so die ÖDP-Politiker, sollte der

Standort Abensberg als Sitz des neu strukturierten AELF das Grüne Zentrum erhalten.

Für das Areal der Ochsenau liegen attraktive Alternativpläne der ÖDP auf dem Tisch. Sie sehen vor, die bundesweit einmalige Ochsenbeweidung auf die ganze Fläche auszudehnen und so auch diejenigen seltenen Tierarten wie Ziegenmelker und Wechselkröte zurückzuholen, die das Areal in den letzten 20 Jahren seit dem Weggang der Militärs bereits verloren hat. „Es ist noch keineswegs zu spät“, sind sich die niederbayerischen ÖDP-Politiker einig.